

Zu Gast im Haus der Foto- und Filmgeschichte — die „Tessina“-Ausstellung

Im Haus der Foto- und Filmgeschichte im Hessenpark gibt es eine „Gast-Vitrine“, die für jeweils ein halbes Jahr außenstehenden Photographica-Sammlern Gelegenheit gibt, thematisch geschlossene Sammlungen/Exponate auszustellen.

Damit soll der Dauerausstellungscharakter im ersten Obergeschoss und seine auf Hessen ausgerichtete Struktur aufgelockert und abwechslungsreicher gestaltet werden.

Im ersten Halbjahr nach der Eröffnung des Hauses hat Herr Klaus Kemper aus Nideggen die Vitrine mit dem interes-

santen Thema „Stereophotographie“ gestaltet. Von Ende Mai bis zum Jahresanfang 2007 war dann die Gesellschaft für PhotoHistorica e.V mit Sitz in Braunschweig zu Gast. Ihr Thema: „Tessina“-Kameras. War zuerst die Skepsis groß, wie mit einer „Kleinstbildkamera mit Uhr“ die „ausgewachsene“ Gast-Vitrine gestaltet werden sollte, so schlug diese Skepsis bald in Bewunderung darüber um, was die Ausstellungsmacher da zu Wege brachten.

So entstand mit Sicherheit die erste Tessina-Ausstellung, die ausnahmslos die gesamte Modellpalette dieser in



Die Tessina-Ausstellung in der Gast-Vitrine

der Schweiz gebauten Kultkamera nebst allem Zubehör gezeigt hat. Und wegen des enormen Organisations- und Koordinationsaufwandes, unter anderem wegen der verschiedenen Geldgeber, wird sie auch wohl die einzige Ausstellung dieser umfassenden Art für immer bleiben.

Ihre Einzigartigkeit zog viele Besucher an, Fachleute die sie bewunderten und fachliche Laien, die sie bestaunten.

Es waren alle großen Fotoclubs da, die teilweise ihre Mitgliedsversammlungen 2006 im Hessenpark oder in der Region durchgeführt haben und von der Tessina-Ausstellung wie vom Haus begeistert waren.

Zu den Besuchern zählten aber auch der frühere Chef der Herstellerfirma der Tessina, die Firma W. Siegrist und CIEAG aus Grenchen in der Schweiz, Andre Rohrbach mit Gattin. Sie waren vom 2. bis 4. Juli in Begleitung der Mitglieder der Gesellschaft für PhotoHistorica, Rolf Häfliger mit Gattin und Peter Barz Gäste im Hessenpark.

Herr Rohrbach hat dabei den Ausstellern wie dem Hessenpark für die kompetente Arbeit großes Lob ausgesprochen. Dazu konnte im Rahmen dieses Besuchs ein Pressegespräch arrangiert werden, das ein äußerst positives Echo ausgelöst hat. Auch im Rundfunk ist auf die besondere Ausstellung hingewiesen worden.

Bei den Sammlern von Photographica steht die Tessina nach wie vor hoch im



Andre Rohrbach, versucht es noch einmal mit seiner Tessina

Kurs und die Begehrlichkeit wächst, wenn irgendwo ein seltenes Zubehör - wie z.B. die Uhr, von der nur 150 Stück angefertigt worden sind - oder gar die kupferfarbene Tessina, Produktion ganze zwei Exemplare, angeboten werden.

Bei allem ist die Tessina mit rund 24000 bis 25000 hergestellten Kameras nicht so selten, aber „sie repräsentiert eine der ausgefallensten Spiegelreflexkameras, so klein, dass sie problemlos in einer Zigarettenschachtel Platz findet“, charakterisierte R. Häfliger dieses feinmechanische Wunderwerk der Kameratechnik. Nur ein Unternehmen der Schweizer Uhrenindustrie war in der Lage, diese kompakte Technik in der notwendigen akkurat - feinen Art zu fertigen.

In der Tat, was in diesem Gehäuse von gerade mal 28x52x68mm und bei einem Gewicht von 168 Gramm realisiert worden ist, hatte keine Vorbilder.



Die Tessina mit aufgesteckter Uhr

Die Idee dieser Kameras, die verbunden mit einer Uhr am Arm getragen werden sollten, stammt von dem deutschen Erfinder und späteren Lizenzinhaber Dr. Rudolf Steineck. Produktionsreif hat sie der Konstrukteur Paul Nagel aus Berlin gemacht. Und wie schon an anderer Stelle erwähnt, wurde die Kamera mit ihren 250, teilweise winzigen Einzelteilen bei der Schweizer Firma Siegrist produziert, ein Unternehmen, das sich in der Uhrenindustrie einen Namen gemacht hatte. Den Vertrieb übernahm die zunächst eigens dafür gegründete Firma Concava AG in der Schweiz.

Nach einer beträchtlichen und verschlungenen Anlaufzeit von mehreren Jahren kamen 1960 die ersten markt-

fähigen Tessinas auf den Ladentisch, ihr Verkaufspreis betrug in der Schweiz 520 Franken. Der Preis 1965/1970 in Deutschland lag bei 498 DM.

Bei der Namensgebung „Tessina“ hat der Schweizer Kanton Tessin Pate gestanden und die Käufer konnten mit ihr eine Kamera erwerben, die gleich in mehrfacher Hinsicht das Attribut „kleinste“ für sich Anspruch nehmen konnte.

Sie ist weltweit die kleinste 35mm-Kamera (Kleinbild) mit immerhin einem Bildformat von 14x21mm. Sie ist die kleinste zweiäugige Kamera, genauer sogar zweiäugige Spiegelreflexkamera und wohl auch die kleinste Kamera mit Motorantrieb. Es handelt sich um einen rubingelagerten Federwerksantrieb für den Filmtransport und den Verschlussaufzug. Pro Federaufzug können bis zu acht Aufnahmen ausgelöst werden.

Die Tessina ist mit einem dreilinsigen Tessinon mit einer Lichtstärke von 1:2,8 und einer Brennweite von 25mm ausgerüstet, der Verschleiß ist blitzsynchronisiert und arbeitet mit den Verschlusszeiten von 1/2 - 1/500 Sekunde und der B-Funktion.

Neben diesen technischen Merkmalen machten auch die farbigen Schmuckmodelle den Kultstatus dieses Produkts aus. Sie wurden ergänzend zum „silbernen“ (chrom) Grundmodell in den Farben Schwarz (verschiedene Varianten), Gold, Rot, Blau und Kupfer (nur zwei Stück!) hergestellt.

Nur wenige Kameras heben sich in ihrem jeweiligen „Leben“ so wenig gewandelt wie die Tessina, mindestens was die Funktion angeht. Damit weist sie noch einen weiteren Superlativ auf, nämlich weltweit die am längsten gebaute Kamera zu sein. Das Ende der „regulären“ Produktion kann man mit dem Ende der Concava AG 1987 gleichsetzen. Die Firma Siegrist war aber berechtigt, die Tessina auf eigene Rechnung weiterzubauen und zu verkaufen, was auch geschehen ist.



Die goldfarbene Tessina

Im Jahr 2006 wurden aus noch vorhandenen Teilen die letzten 20 Tessinas gefertigt und dann die Produktion endgültig eingestellt. Damit war diese Kamera über 45 Jahre am Markt erhältlich, von 1960 bis 1965 unter der Typenbezeichnung „Tessina Automatik 35 mm“, von 1965 bis 1968 als „Tessina 35mm“ und auch ab 1965, doch dann bis zum Schluss als „Tessina L“. Insgesamt dürften die schon erwähnten 24 000 bis 25 000 Stück dieser faszinierenden Kamera produziert worden sein.

Mit dem umfangreichen systemeigenen Zubehör blieben keine Wünsche offen. Die Palette reicht vom Pentaprisma-Sucher über den Belichtungsmesser, vom Blitzgerät bis zum

Stativ. Aber auch Ungewöhnliches wurde angeboten - so eine Uhr und ein Armband, das ermöglichte, die Kamera mit aufgesteckter Uhr am Arm zu tragen.

Zu erwähnen bleibt noch, dass die Tessina - abweichend von den Absichten ihres Erfinders - in Ost wie in West als Spionage- und Geheimdienstkamera entdeckt und im großen Umfang eingesetzt worden ist. Die völlig schwarz eingefärbten und mit dem geräuscharmen Motor ausgestatteten Exemplare legen davon beredtes Zeugnis ab.

Wer diese Ausstellung versäumt hat, hat ein Highlight des Sommers 2006 verpasst.

Mit dem Redaktionsschluss dieses Jahrbuches können wir sagen, die Gastvitrine steht von Januar bis Juni 2007 Herrn Werner Kumpf vom Fotoclub Darmstadt für das Thema „Fotосchmuck - Fotografie in dekorativer Fassung“ zur Verfügung.